



Die Macher des Buches «Apokalypse» durften sich über eine lobende Anerkennung freuen.



Delia Koch und Johannes Uthoff umrahmten die Veranstaltung mit eingängigen Jazz-Stücken.



Martin Walch von der Kunstschule und Sabine Bockmühl (Gestaltung) erhielten eine Anerkennung für das Under- & Overland Songbook.

Vakuumiertes Buch ausgezeichnet

Wettbewerb Mit den diesjährigen Buchtagen geht ein 3-jähriges Projekt zu Ende: 2016 drehte sich alles ums Lesen, 2017 um das Schreiben und dieses Jahr nun um das Gestalten. Passend dazu wurden an der gestrigen Eröffnung die schönsten Bücher Liechtensteins präsentiert.

Mirjam Kaiser
mkaiser@medienhaus.li

«Die schönsten Bücher Liechtensteins» aus 15 Jahren Liechtensteiner Buchschaffen wurden an der gestrigen Eröffnungsfeier im Gemeindefaal Triesen auf einem roten Teppich präsentiert. Und wie die letzten Jahre kam auch dieses Jahr ein neues «schönstes Buch Liechtensteins» dazu.

Auszeichnung für Mezzanin Stiftung und Literaturhaus

Aus 60 im letzten Jahr in Liechtenstein erschienenen Publikationen nahmen 31 am Wettbewerb teil. Zwei davon erhielten lobende Auszeichnungen: Das von Martin Frommelt gestaltete Buch «Apokalypse» der Mezzanin Stiftung aus Schaan (gedruckt von der BVD) sowie «The Under- and Overland Songbook» vom Literaturhaus Liechtenstein, bei dem Sabine Bockmühl für die Gestaltung verantwortlich zeichnet. Den Preis des «schönsten Buchs Liechtensteins» gewonnen hat der Ausstellungskatalog «Was bleibt?» zur gleichnamigen Ausstellung im Kiefer-Martis-Huus, das als Herausgeber fungierte. Gedruckt wurde das Buch von Wolf Druck aus Triesen und gebunden von der Buchbinderei Thöny Vaduz, die als Mitgestalter ebenfalls ausgezeichnet wurden. Im Jury-

bericht heisst es, dass das Farbkonzept raffiniert ist, die Liebe zum Detail auffällt und die Gestaltung stimmig ist und konsequent durchgezogen. Das Buch überzeugte aber auch durch ein innovatives Gesamtkonzept: Das Buch ist auch darum so speziell, weil es – wie teilweise Lebensmittel – in Plastik eingeschweisst ist. Mit dieser Prämierung als schönstes Buch nimmt es automatisch auch am internationalen Wettbewerb an der Buchmesse in Leipzig teil.

«Ein Buch sollte gelesen werden wollen»

Doch nach welchen Kriterien wird ein solch «schönstes Buch» bewertet? Es gäbe sicher objektive Kriterien, doch viel habe auch mit dem persönlichen Geschmack zu tun, meinte Regierungsrätin Aurelia Frick anlässlich der Preisverleihung. Etwas anderer Meinung ist da Buchgestalter Roland Stieger, dergestern zum Thema «Was ist ein schönes Buch?» referierte. Wichtige Kriterien für ein schönes Buch seien nicht nur die gute Lesbarkeit, sondern auch eine spannungsvolle Seitengestaltung. «Ein Buch sollte gelesen werden wollen», erklärte Stieger. Und nur schon ein schlechtes Aufschlagverhalten könne diese Motivation verkleinern. Daher sei auch die Bindung des Buches ausschlaggebend. Wenn das Buch dann auf-



Durften sich über den Titel «schönstes Buch Liechtensteins» freuen: Die Macher des Ausstellungskatalogs «Was bleibt?» mit Regierungsrätin Aurelia Frick, die die Preise überreichte.

Bilder: Daniel Schwendener

geschlagen ist und es ans Lesen geht, spielt nicht nur der Zeilenabstand eine wichtige Rolle, sondern auch die Grösse der Schrift und deren Art.

Vom Sinn, Regeln zu brechen

Über Sachen, die man bei der Konzeption eines Buches vermeiden sollte, schrieb der meistzitierte Buchgestalter Jan Tschichold in «Die neue Typografie», in der er eine moderne Buchgestaltung

propagiert. «Man kann alle Regeln befolgen und das Buch ist trotzdem noch langweilig», sagte Stieger dazu und erklärte, dass es durchaus auch Sinn machen könne, Regeln zu brechen. So spricht Jost Hochuli in «Detail in Typography» sehr selten von richtig und falsch, sondern von passend und nicht passend. Das Buch könne auch hässlich sein; wenn es zum Inhalt passt, könne es trotzdem ein schönstes Buch sein, so Steiger. Es gäbe Bücher, die müs-

sen gross sein, solche, die klein sein dürfen, solche mit dickem oder dünnem Papier, mit grossem oder kleinem Randabstand. Jedenfalls gibt es viele Entscheidungen, die bei einer Buchgestaltung getroffen werden müssen. Und mindestens einmal im Jahr werden diese Entscheidungen von der Jury von «schönste Bücher aus Liechtenstein» unter die Lupe genommen und prämiert. Nach der Eröffnung der Buchtage heisst auch vor den Buchtagen. In den

nächsten Monaten stehen zahlreiche Veranstaltungen rund ums Thema Buch und Gestaltung statt: Lesungen, Führungen in Medienhäusern, Ausstellungen und zahlreiche weitere Aktionen, die dieses Jahr von der IG Wort mitgestaltet werden. Der nächste Anlass ist die Lesung von Armin Öhri aus «der Schalter» am Freitag im Kiefer-Martis-Huus in Ruggell.

Programm unter www.buchtage.li

Standpunkt

Entlastung der Unternehmen auf Kosten der Allgemeinheit?

Im kommenden Landtag wird die Motion zur Abschaffung der Reviewpflicht diskutiert. Für eine solche spricht gemäss den Motionären die mögliche administrative und finanzielle Entlastung der Kleinunternehmen. Die Auswirkungen sind jedoch weitreichender.

Durch das Testat der Revisionsstelle wird bestätigt, dass die Jahresabschlüsse korrekt sind und sich Dritte somit auf diese verlassen können. Dritte können in diesem Kontext sehr vielfältig sein – unter anderem der Staat, welcher durch die Steuerverwaltung Ertragssteuern und MWST erheben will, die Kapitalgeber (z. B. Banken bei der Gewährung von Krediten) und Lieferanten zur Beurteilung der Bonität ihrer Ausstände. Absolut wichtig ist, dass insbesondere die Arbeitnehmer bestmöglich geschützt

werden, indem ihre Sozialleistungen korrekt abgerechnet werden, und dazu gehört eine Kontrolle.

Die Revision ist ein wichtiger Stabilisator für unser Wirtschaftssystem, indem es Vertrauen schafft und die Kosten dem Verursacher auferlegt werden. Natürlich könnten die Anspruchsgruppen bei Abschaffung der Reviewpflicht selbst entsprechende Kontrollen durchführen. Die Folge wäre, dass Amtsstellen wie die Steuerverwaltung, das Amt für Justiz oder die AHV Kapazitäten aufbauen müssen und diese Kosten von der Allgemeinheit getragen werden. Dies ist eindeutig eine ungerechtfertigte Verteilung der Kosten und Gewinne.

Die Bedeutung einer systematischen Prüfung von Unternehmen zeigt sich sowohl inter-



Manfred Kaufmann: «Eine komplette Abschaffung der Reviewpflicht würde rund 60 bis 80 Arbeitsplätze gefährden.» Bild: Daniel Schwendener

national als auch durch aktuelle Betrugsfälle (ALV, etc.) national sehr deutlich. Man kann davon ausgehen, dass beim Wegfall einer wichtigen Präventions-

massnahme sich solche Fälle häufen werden. Liechtenstein und insbesondere der Finanzplatz stehen seit Jahren im internationalen Fokus. Eine Lo-

ckerung der Kontrolle würde der Reputation Liechtensteins schaden, zumal wir seit wenigen Monaten auf einer grauen Liste geführt werden. Aufgrund unserer Grösse kann das Fehlverhalten selbst von kleinsten Unternehmen unser gesamtes Wirtschaftssystem gefährden. Die Folgekosten aus einer unsachgemässen Führung der Buchhaltung werden der Allgemeinheit auferlegt. In der aktuellen Rechtslage nehmen die Revisionsstellen eine entscheidende Haftungsfunktion nicht nur für Kapitalgeber und Mitarbeiter der Unternehmen wahr, sondern für die gesamte Volkswirtschaft.

Unabhängig von den vorgehenden Argumenten ist es mehr als fraglich, ob das Ziel der finanziellen Entlastung durch die Abschaffung der Reviewpflicht erreicht werden kann. Die Un-

ternehmen müssen den Wegfall mit Kontroll- und Beratungsfunktion intern oder extern kompensieren, was mit Kosten verbunden ist. Abschliessend ist festzuhalten, dass eine komplette Abschaffung der Reviewpflicht rund 60 bis 80 Arbeitsplätze gefährden würde. Dies kann zu einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit und zusätzlich zu reduzierten Steuereinnahmen führen. Im Übrigen besteht auch in anderen Ländern die uneingeschränkte Prüfungspflicht für Aktiengesellschaften, u. a. in unserem Nachbarland Österreich.

Manfred Kaufmann
VU-Landtagsabgeordneter

In der Rubrik «Standpunkt» äussern sich Mitglieder des Präsidiums und der Landtagsfraktion der Vaterländischen Union.